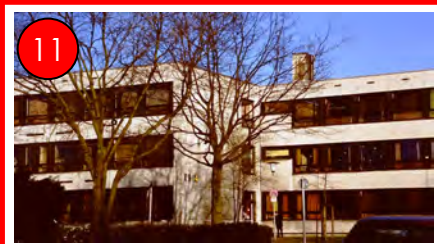


DER KICKENBERG

Osterfelder Heimatblatt

Was für Italiener der Stiefel, ist für uns Osterfelder der Schuh.
...wandern auf den Spuren der Geschichte



Theodor-Heuss-Realschule - 1939



St. Antony-Hütte - 1758
älteste Eisenhütte an der Ruhr



Kolonie Stemmersberg - 1900
mit Kindergarten - 1910



Kolonie Eisenheim - 1846



OLGA-Park - 1999



Albert-Schweitzer-Schule - 1958
geschlossen - 2017
Wohnbebauung geplant



Hof Baumeister - 1790



Wappen Osterfeld



Volksgolfanlage - 2001
höchster
Oberhausener Punkt
(77 m über NN)



Kolonie Jacobi - 1912
Wohnungen für



St. Pankratius
mit 1000-jähriger
Geschichte



Marktplatz
Wochenmarkt seit 1877



Gesamtschule - 1969



Revierpark Vonderort - 1974

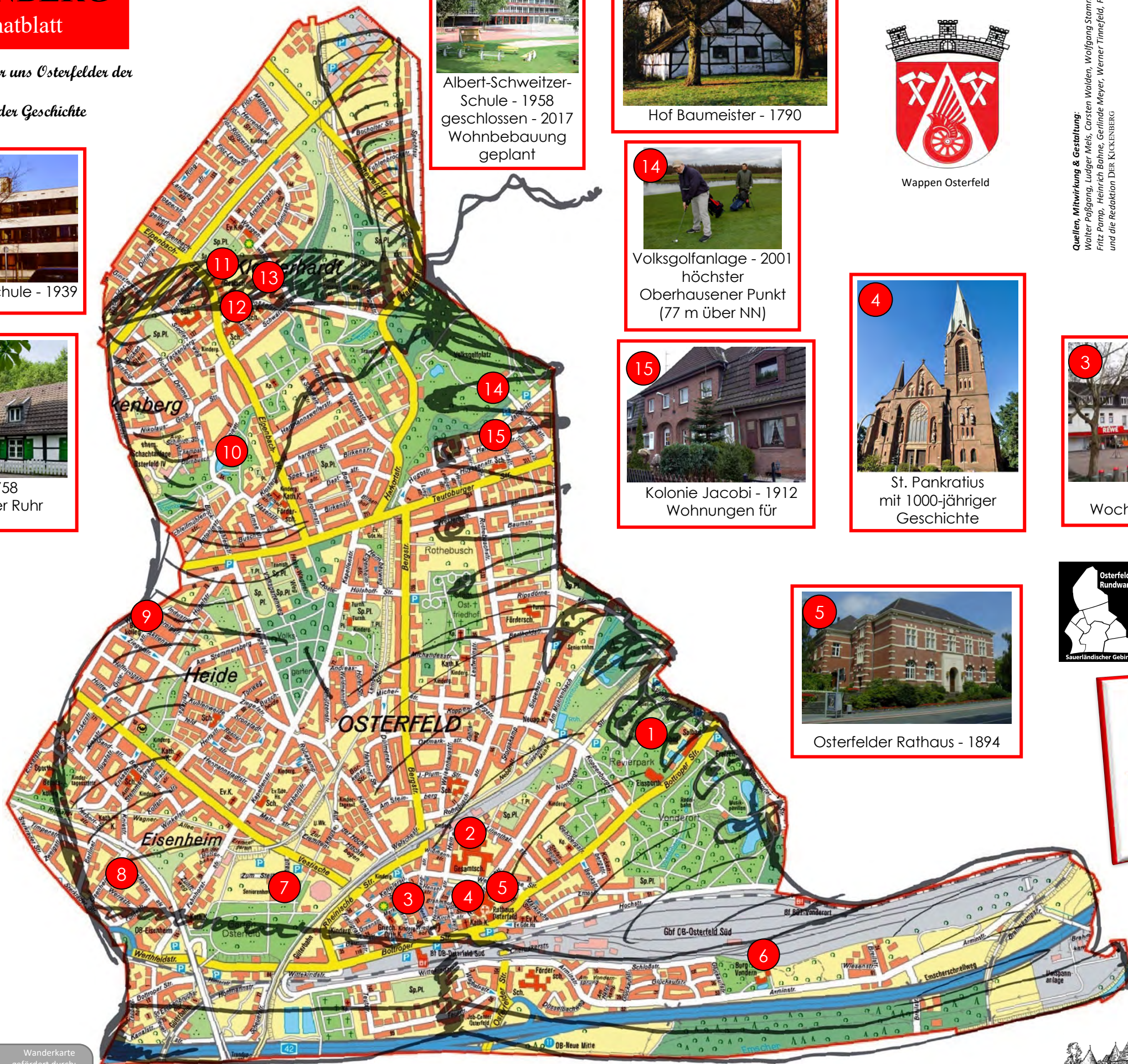


Der
Förderkreis Burg Vondern e.V.
präsentiert:

OSTERFELDER WANDERKARTE



Burg Vondern - 1266
ältestes weltliches Bauwerk
nördlich des Mains



Wanderkarte
gefördert durch:



Bundesministerium
des Innern, für Bau
und Heimat



Ministerium für Heimat, Kommunales,
Bau und Gleichstellung
des Landes Nordrhein-Westfalen



Raus in die Natur. Rein ins Erlebnis.



Förderkreis Burg Vondern e.V.

Auf dem „Laufsteg" Osterfeld



Was haben Italien und Osterfeld gemeinsam? Beide haben etwas an den Füßen!

Italien hat nicht die Form eines Stiefels, sondern der Stiefel hat die Form Italiens! Ebenso verhält es sich mit Osterfeld. Der Schuh hat die Form Osterfelds! Mit diesem Schuh kann man nicht auf der Stelle treten. Er weckt Lebensgeister und die Lust auf etwas Neues.

Mit der 25. Ausgabe des Osterfelder Heimatblattes DER KICKENBERG wurden alle eingeladen Osterfeld zu erleben, denn es bietet Raum zum Entdecken, Zeit zum Entspannen, Ortsteile zum Genießen! Der „Laufsteg" Osterfeld steht jedem offen! Wandern Sie mit und gehen den Rundweg der Geschichte, der Montanzzeit, des Strukturwandels. Erleben Sie die Bürger, die von ihrer Heimat behaupten:

„Am schönsten auf der Welt ist es bei uns in Osterfeld!"

Komplett wird der Wanderweg, wenn Sie für die Tour den Stadtplan und die Zeittafel Osterfelds einpacken und fest mit den Schnürsenkeln an sich binden. So durchlaufen Sie mit dem neuen Wanderschuh, vom Osterfelder Künstler *Ludger Mels* umzeichnet, das Spannungsfeld der Osterfelder Geschichte. Und sollten Sie unterwegs feststellen, dass Sie mit der Geschichte älter geworden sind, nichts drum geben, sondern vielmehr den Grundsatz beherzigen: „Wer den Kopf hängen lässt, kann das Funkeln der Sterne nur in der Pfütze sehen!"

Der Wanderweg bietet alles, was der Entschleunigung dient. Unterwegs trifft man jede Menge „Originale" und kommt mit den Menschen in Berührung.

Immer neu wird dieses von Teilnehmern und Mitgliedern des wohl größten Breitensportvereins in Oberhausen, dem Turnerbund Osterfeld 1911 e.V., bei den wöchentlichen Walking- und Laufsportangeboten bestätigt.

Und noch etwas:

Osterfeld ist keine „flache Flunder". Die höchste natürliche Erhebung Oberhausens liegt mit 77m in Osterfeld am Eingang des Volksgolfplatzes Jacobi. Der Stemmersberg liegt auf der Heide und der Kickenberg im Osten Osterfelds.

Der Wanderweg bietet also Strecken, die in die Beine gehen? Nein! Die Redakteure des KICKENBERG benötigten für den 12 km langen Wanderweg 4 Stunden. Das muss aber nicht Maßstab für Ihre Wanderung sein.

Ein Wanderweg wirkt auch Appetit anregend. Die Preise in den Speisekarten der Osterfelder Restaurants wie Revierpark Vonderort, Koopmann, St. Antony-Hütte, Reimann wie auch der Bistros „Jederman" und Surmann vertragen sich mit jedem Portemonnaie. Sollte dazu die Strecke nicht in einer Etappe zu schaffen sein, so bietet sich auch eine Übernachtung im Parkhotel „Zur Bockmühle" an.

Nun geht es los. Wir kämpfen gegen das „verstaubte" Image. Der Förderkreis Burg Vondern e.V. will seinen Beitrag leisten und Osterfeld aus dem Dornröschenschlaf wecken. Experimentierfreudig bieten wir nach der Aktion „Geocaching Oberhausen – Tour Osterfeld" nun den Wanderweg an.

Wir wünschen uns, dass sich viele an der Idee beteiligen und den Wegzeichen des Sauerländischen Gebirgsvereins (SGV) folgen.

Übrigens können Sie mit nur einem „Klick" diese magischen Momente und Infos auch im Netz unter www.burg-vondern.de oder www.stadtteilmanagement-osterfeld.de einfangen und nachlesen. Die Bilder halten die Erinnerung dann bunt und lebendig fest. Jetzt wünsche ich Ihnen noch viel Spaß beim Vermehren Ihrer neu hinzugewonnen Ansichten.

Ihr Förderkreis Burg Vondern e.V. in Verbindung mit der KICKENBERG-Redaktion und dem Sauerländer Gebirgsverein, Abt. Oberhausen.

*V.i.S.d.P.: Walter Paßgang
(Vorsitzender Förderkreis Burg Vondern e.V.)*

Die Meilensteine am Wege

1 Der **Revierpark Vonderort** wurde 1974 eröffnet und grenzt im nördlichen Bereich an die Kleingartenanlage „Am Mühlenbach" und im südlichen Bereich an Deutschlands größter Zugbildungsanlage, dem Rangierbahnhof „Osterfeld Süd" der Deutschen Bahn. Zum 1. Januar 2017 wurde die Revierpark Vonderort GmbH in eine Freizeitgesellschaft Metropole Ruhr mbH mit den Parkanlagen Mattlerbusch, Nienhausen, Vonderort und dem Freizeitzentrum Kemnade umgewandelt. Mit zusätzlichen öffentlichen Mitteln wird derzeit das Freizeitbad neugestaltet und der Nord- und Südteil für die familiäre Freizeitgestaltung optimiert. Das Solebad, der Saunabereich und das Freizeithaus erfreuen sich weiter großer Beliebtheit. Die Pflugbeil-Arena (ehemalige Eislaufhalle) ist Heimat des Inline-Skaterhockey Vereins „Miners Oberhausen".

2 Die **Gesamtschule Osterfeld** wurde am 25. August 1969 als Ganztagschule gegründet und stellt den ersten Gesamtschulversuch im Rheinland dar. Sie gehört zu den größten Schulen in NRW.

3 Seit 1877 bieten Händler und Bauern auf dem **Marktplatz** in der Innenstadt ihre Waren an. Heute ist dienstags und freitags Markt. Der Marktplatz dient auch als Festplatz. Neben zahlreichen Einzelhandelsgeschäften zum Einkauf für den kurzlebigen Bedarf führt die Fußgängerzone zum Osterfelder Wappenplatz, einem weiteren Treffpunkt. Hier steht auch die Brunnensäule der Ursulinen-schwester *Tisa von der Schulenburg* mit den Motiven des Osterfelder Bergbaus, der Eisenbahnepoche, der Landwirtschaft und der Oberhausener Hüttenzeit. In der Osterfelder Innenstand stehen mehrere lebensgroße Skulpturen der Künstlerin Christel Lechner. Sie erinnern an die Bergbauzeit, wie z.B. „der Steiger" oder „die Bergkapelle".

4 Die katholische **Kirche St. Pankratius** ist die älteste Pfarrkirche in Oberhausen. Ihre Entstehung reicht wahrscheinlich in das Jahr 985 zurück, aber erst im 12. Jahrhundert wird eine Kapelle an diesem Standort urkundlich erwähnt. Diese bildete den Siedlungskern von Osterfeld. Im Jahr 1896 ersetzte ein repräsentativer, dreischiffiger Neubau im gotischen Stil die kleine Dorfkirche.

5 Das erste **Rathaus** der Gemeinde Osterfeld stammt aus dem Jahre 1894. Der Architekt verwendete dem Zeitgeschmack entsprechend Stilelemente der Renaissance. Im Laufe der Jahre erhielt das Bauwerk zwei Seitenflügel, um Platz für die größer gewordene Verwaltung zu schaffen.

6 Erste urkundliche Hinweise auf die **Wasserburg Vondern**, dem ältesten Bauwerk in Osterfeld, stammen aus dem 13. Jahrhundert. Dieser Adelssitz ist der einzige erhaltene gotische Profanbau der Region und gilt als bedeutendes Kulturdenkmal des Ruhrgebietes. Er besteht aus der um 1520 errichteten gotischen Torburg und dem zu Anfang des 17. Jahrhunderts erbauten barocken Herrenhaus. Seit 1946 ist die Burg im Besitz der Stadt Oberhausen, die sie 1982 dem Förderkreis Burg Vondern als Bürgerzentrum übergab. Heute stehen die renovierten Räumlichkeiten für Veranstaltungen aller Art zur Verfügung.



7 Am 1. Mai 1999 wurde die **Oberhausener Landesgartenschau (OLGA)** auf dem stillgelegten Gelände der Zeche & Kokerei Osterfeld eröffnet. Die riesige Industriefläche von der Kampstraße im Norden bis zum Rhein-Herne-Kanal im Süden wurde zu einer innenstadtnahen Erholungszone umgebaut. Die Park-Gestaltung folgte den Spuren der vorhergehenden Industrie-Nutzung. So folgen die Parkwege dem alten Schienenverkehr; der ehemalige Koksöfen-Komplex ist auch zu erkennen. Der Aussichtsturm verschafft einen guten Rundumblick. Die riesige Kohlenmischanlage wurde zu einem Gartendom umgebaut, der den Park zusammen mit dem erhaltenen Förderturm, dem Steigerhaus und dem Eingangstor heute prägt. Zukunftsweisend ist ein neues Osterfelder Stadtquartier „Wohnen und Arbeiten" entstanden.

Das 1991 als Technologiezentrum Oberhausen gegründete Filmzentrum/Trickfilmstudio „High Definition Oberhausen" wurde neu auf der gegenüberliegenden Straßenseite errichtet und wird zurzeit zum Ausbildungszentrum der Bauindustrie umgebaut. Der Gartendom wird zu einem späteren Zeitpunkt als Ausbildungsort hinzukommen.



Der OLGA-Park bietet nicht nur Platz für Familien, sondern wird regelmäßig für Großveranstaltungen wie „Drachenfest", „Olgas-Rock" oder „Ruhr in Love" genutzt.

8 Die **Arbeitersiedlung Eisenheim** gilt als älteste Arbeitersiedlung des Ruhrgebiets und gehört zu den ältesten erhaltenen Arbeitersiedlungen Deutschlands. Sie entstand in 5 Bauphasen von 1846 bis 1901 und wird heute mit Bürgerinitiativen, Rettung von Wohnungen, Nachbarschaft und Wohnwert in Verbindung gebracht, da sie bereits 1961 abgerissen werden sollte. Prof. Roland Günter und seine Frau Janna als Retter von Eisenheim setzten 1972 nicht nur die Erhaltung der ersten Arbeitersiedlung im Ruhrgebiet, sondern auch den Denkmalschutz durch.

9 Die **Arbeitersiedlung Stemmersberg** wurde in den Jahren 1900 bis 1906 von dem bedeutenden Oberhausener Welt-Industrieunternehmen Gutehoffnungshütte (GHH) erbaut. Die Straßennamen spiegeln den Namen des Aktienvereins wider: Gute-, Hoffnung-, Hütte-, Aktien- und Vereinstraße. 1996 ging sie in den Besitz der Landesentwicklungsgesellschaft NRW über. Heute versuchen die Mitglieder des Stemmersberg e.V. „ihre" Siedlung in ein Genossenschaftsmodell zu überführen. Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen wurden in großem Umfang durchgeführt. Ein Vereinsheim ist entstanden. In der ehemaligen „Kleinkinderschule" sind heute ein städt. Kindergarten und etliche Freizeitgruppen untergebracht. Die denkmalgeschützte Siedlung ist wie die Siedlung Eisenheim ein Bestandteil der touristischen „Route der Industriekultur" im Ruhrgebiet.

10 Mit dem Eisenwerk **St. Antony-Hütte** verbindet sich das wohl bedeutendste stadthistorische Datum – 18. Oktober 1758. An diesem Tag floss erstmals Roheisen aus dem Hüttenwerk des Münsteraner Domherren Franz Ferdinand von Wenge. Begonnen hat alles schon im Jahr 1740. Seitdem ranken sich viele Geschichten, Verkäufe und Auseinandersetzungen wie ein Wirtschaftskrimi mit hochkarätigen Persönlichkeiten oder auch Schlitzohren um die Entwicklung in der hiesigen Eisen- und Stahlindustrie. Ende der 1970er Jahre wurde das Wohngebäude des Hüttendirektors zum Archiv der GHH; dann übernahm die Sparkassen-Bürgerstiftung die Verantwortung. Diese veräußerte die Immobilie 1995 an den Landschaftsverband Rheinland, der die St. Antony-Hütte heute als Industriemuseum betreibt und durch Ausgrabungen zum Industriearchäologischen Park weiterentwickelt.

11 Die **Theodor-Heuss-Realschule** (THR) wurde im Jahre 1939 als zweite Oberhausener Mittelschule mit 162 Schülerinnen und Schülern in den Räumen der Heideschule, Erikastraße, gegründet. Die Schule wechselte mehrmals den Standort. Das Schlimmste war wohl die Auslagerung 1943 in die Tschechoslowakei und nach Österreich bis zum Ende des 2. Weltkrieges. 1951 zog man zur Westfälischen Straße. 1960 erhielt die Schule den Namen des 1. Bundespräsidenten. Ein größerer Erweiterungsbau an der Heinestraße wurde 1966 fertiggestellt. Die Schule bezog 1973 den Neubau an der Tackenbergstraße, da das Schulgebäude für die neue Gesamtschule benötigt wurde.

12 Die 1958 gegründete „Elpenbach-Hauptschule" wurde ein Jahr später in Städt. Gemeinschaftshauptschule **Albert-Schweitzer-Schule** umbenannt. Sie liegt ebenfalls im Schulbezirk Tackenberg in angrenzender Nähe zur THR. Die Schule wurde 2017 geschlossen. Das Gebäude soll abgerissen und das Grundstück mit Wohnhäusern bebaut werden.

13 Der **Baumeister Hof** (ehemals „Hartmann-Kotten") wurde um 1790 erbaut. Er gilt deshalb als das älteste erhaltene Gebäude auf der Klosterhardt, da das im Jahr 1758 erbaute Kontor- und Wohnhaus der St. Antony-Hütte im Jahr 1835 abbrannte und neu errichtet wurde. Bis ins Jahr 1955 wurde die Landwirtschaft betrieben sowie Kies und Sand abgebaut. Auf dem Gelände einer dieser Sandkuhlen stehen heute die vorgenannten Schulen.

14 Der **Volksgolfplatz Jacobi** „Golfclub Oberhausen" ist Teil eines neuen Landschaftsparks im Ruhrgebiet. Er wurde auf dem Gelände der ehemaligen Zeche/Kokerei Jacobi angelegt. Die 2001 eröffnete 9-Loch-Anlage erfreut sich einer großen Beliebtheit, weil hier jeder spielen kann, der die „Platzreife" besitzt. Herzstück sind das gut 6 Hektar große Übungsgelände, die Driving Range und ein 1000 Quadratmeter großes Puttinggelände. Das nach Kommerzienrat Hugo Jacobi (1834-1917) benannte Bergwerk förderte Kohle von 1913 bis 1974. Die Kokerei produzierte im „Solobetrieb" bis 1984 weiter. Das Reststück eines Gichtgasrohrs erinnert an das „Versailles des Ruhrgebietes".



15 Die **Jacobi-Kolonie** entstand zwischen 1913 und 1920 nach den Plänen des Architekten Carl Weigle in unmittelbarer Nähe der Schachanlage Jacobi. Sie beeindruckte durch die Typenvielfalt der eineinhalb- und zweigeschossigen Häuser, welche der Architekt mit verhältnismäßig kleinen Änderungen der Fassaden und der Dachformen erreichte. Zwischen 1912 und 1927 bauten mehrere Architekten an der Jacobistraße und an der Straße Im Fuhlenbrock die Wohnungen für die „Betriebsbeamten". Die zweistöckigen villenartigen Häuser unterschieden sich nicht nur durch die Erker und den Außenputz von den Häusern in der Kolonie. Sie waren auch deutlich größer, denn der Zuschnitt der Räume entsprach den höheren Ansprüchen der zukünftigen Bewohner. Anfang der 1960er Jahre ließ die Hüttenwerk Oberhausen AG (HOAG) in einigen Baulücken Mehrfamilienhäuser bauen. Seit 1989 entstanden auf den verbliebenen Freiflächen moderne Eigenheime. Die Kolonie gehörte zu den schönsten im Ruhrgebiet, bis ein großer Teil der Wohnungen Anfang der 1990er Jahre an die Mieter verkauft und von diesen sehr individuell gestaltet wurden.